

FAIR-BREEDING®

zugunsten der biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtung

Auf zehn Jahre ist die Partnerschaft zwischen den beteiligten Naturkostfachgeschäften und den Kultursaat-Gemüsezüchtern angelegt. Für diesen Zeitraum haben die Mitglieder des Vereins „NATURATA International - Gemeinsam Handeln“ zugesagt, jährlich 0,3 Prozent ihres Obst- und Gemüse-Umsatzes zur Unterstützung der biologisch-dynamischen Gemüsezüchtung bereitzustellen. Mit diesen Mitteln will und kann Kultursaat seinerseits die Aktivitäten im Bereich der Sortenerhaltung und Neuzüchtung bei Blumenkohl voranbringen; bei dieser Kultur werden fast ausnahmslos Hybriden angebaut und in den letzten Jahren wiederum verstärkt sog. CMS-Hybriden aus Protoplastenfusion angeboten, die vom Weltdachverband IFOAM als für den Öko-Landbau inakzeptabel eingestuft werden.

Heinz Knauss, einer der Vorstände von NATURATA International-Gemeinsam Handeln e.V., überreichte den **zweiten großen Scheck über 12.000 Euro** an den Geschäftsführer des Vereins Kultursaat e.V., Michael Fleck, während der BioFach-Messe in Nürnberg.

„Diese einzigartige Kooperation mit den biologisch-dynamischen Gemüsezüchtern einzugehen, ist für uns eine Notwendigkeit, damit wir in Zukunft weiterhin und möglichst auch noch mehr qualitativ hochwertiges Gemüse verkaufen können. Wenn wir uns jetzt nicht um eine Pflanzenzüchtung bemühen, die zum Selbstverständnis des Öko-Landbaus passt, dann werden wir alle künftig keine Wahlfreiheit mehr in der Sortenfrage haben“, erklärte Heinz Knauss bei der Übergabe. Die Kooperation ist Teil einer fairen Partnerschaft zwischen Konsumenten, Handel, Anbauern und Pflanzenzüchtern.

Die Kooperationspartner verstehen eine „durch und durch ökologische“ Pflanzenzüchtung als Teil der Wertschöpfungskette, der in der Regel vernachlässigt wird, weil er zu weit aus dem Bewusstsein der Kunden gerückt ist und deshalb fast ausschließlich aus Spenden überleben muss. Mit dem FAIR-BREEDING®-Konzept soll deutlich werden, dass der Kunde mit jedem Kauf von Obst und Gemüse bei den teilnehmenden Läden einen Beitrag für diese Zukunftsarbeit leistet.

„Der dramatische und unwiederbringliche Verlust an genetischen Ressourcen und die Bedrohung durch die Gentechnik sind weitgehend bekannt. Die Unabdingbarkeit einer eigenständigen Züchtung für den Öko-Landbau aber noch nicht“, erklärt Knauss.

„Der Öko-Landbau braucht Sorten, die mit seinen Prinzipien im Einklang und für seine spezifischen Bedingungen förderlich sind. Dazu gehören unter anderem Widerstandsfähigkeit im Feld, hohe Ernährungsqualität sowie die Nachbaufähigkeit (Fruchtbarkeit). Ganz im Gegensatz zum Trend der Patentierung sind unsere Sorten mit dem „open-source“-Ansatz im Softwarebereich vergleichbar, denn wir legen auch deren „Quellcode“ offen, indem wir die dahinter stehende *on-farm* Züchtungspraxis veröffentlichen. Außerdem können unsere Sorten grundsätzlich nachgebaut werden und stehen so im ursprünglichen Sinne des Kulturgutes der Sorte allen Menschen zur Verfügung“, betont Michael Fleck.